



FÜR LEHRKRÄFTE

Basistext zum Thema Unterrichtsplanung und Unterrichtskonzepte

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Unterrichtsplanung und Unterrichtskonzepte

(HANDREICHUNG „INDIVIDUELLE FÖRDERUNG IN DER REALSCHULE“, S. 10ff)

In seiner Studie „Visible Learning“ hat John Hattie verschiedene Faktoren herausgefiltert, die einen maßgeblichen Einfluss auf den Lernerfolg haben. In Bezug auf wirksames Lernen sind das vor allem Inhalte, die motivierend, individuell herausfordernd, passgenau und in einem passenden Setting aufbereitet sind. Außerdem sollten den Schülerinnen und Schülern die Lerntechniken, die sie anwenden, bewusst sein. Das Feedback, das sie von Lehrkräften oder Mitschülerinnen und Mitschülern erhalten, ist am wirksamsten, wenn es sich konkret auf die zu bearbeitende Aufgabe bezieht.¹

Individuelle Förderung ist in unterschiedlichen Settings mit unterschiedlichen Graden der Öffnung möglich. Dabei kann sich die Differenzierung auf die Lerninhalte, die Qualität und Quantität der Aufgaben, auf die eingesetzten Materialien und Medien, die Sozialform, die Hilfsangebote, den Grad der Selbstverantwortung, den Anteil der Reflexion bzw. der Lernrückmeldung und die Leistungsbewertung beziehen.

Eine konsequente Orientierung der Aufgaben an Kompetenzen beinhaltet, dass schon bei der Erstellung der Aufgaben **inhaltliche und prozessbezogene Kompetenzen** mitgedacht werden, z. B. als zu erarbeitendes Produkt. Wenn Kompetenzerwerb das Ziel ist, darf er nicht nur additives Beiwerk einer Aufgabe sein. Josef Leisen² formuliert es deutlich: „Die Kompetenzorientierung muss schon in der Aufgabenstellung angelegt sein und darf nicht bloß billigend in Kauf genommen werden.“

Kompetenzentwicklung kann nach Wespi, Luthinger und Wilhelm als ein **Set von vielfältigen aufeinanderfolgenden Lern- und Leistungsaufgaben** gesehen werden³. Ausgehend von einer zukünftig zu bewältigenden Aufgabensituation werden die Schülerinnen und Schüler sukzessive an das Lernziel bzw. die sich anzeigende Kompetenz herangeführt. Zu Beginn ihres Modells steht eine Konfrontationsaufgabe, die Neugierde auslösen, integrativ, authentisch und implizit sein soll und die steuernd auf den folgenden gesamten Lernprozess wirken. Erarbeitungsaufgaben regen den kognitiven Wissenserwerb an, Vertiefungs- und Übungsaufgaben automatisieren diesen und Transferaufgaben machen das Gelernte nutzbar. Weiter unterscheidet dieses Modell **summative und formative Beurteilungsaufgaben**. Formative Beurteilungsaufgaben eröffnen mehrfach im Lernprozess die Möglichkeit der Rückmeldung, während summative Beurteilungsaufgaben den Kompetenzerwerb abschließend bewerten.

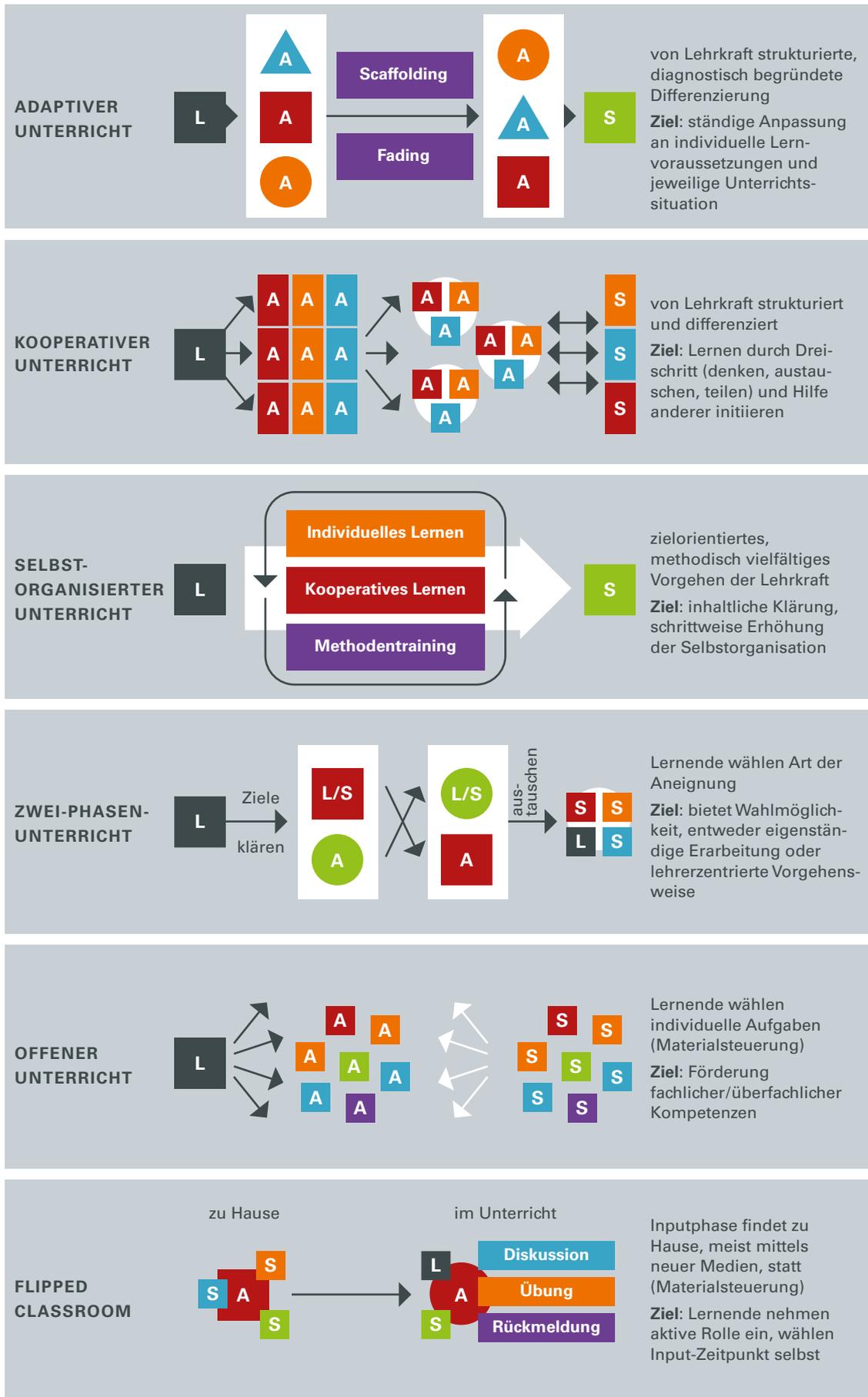
Individuelle Förderung kann in einem kompetenzorientierten Unterricht verschieden angelegt werden. Denkbare Formen sind: adaptiver, kooperativer und selbstorganisierter Unterricht, Zwei-Phasen-Unterricht, offener Unterricht sowie *Flipped Classroom*. Folgende Abbildung visualisiert diese Formen, die in der Handreichung „Individuelle Förderung in der Realschule“ (S.12ff) weiter ausgeführt werden.

1 Vgl. Hattie, John (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Hohengehren: Schneider, S. 24/S.226

2 Leisen, Josef (2011): Aufgabenstellungen und Lernmaterialien machen's. Unterschiede zwischen kompetenzorientiertem und traditionellem Unterricht. Kompetenzorientiert unterrichten. Unterricht Physik Nr. 123/124, Friedrich Verlag, S.11.

3 Vgl. Wespi, C.; Luthiger, H.; Wilhelm, M. (2015): Mit Aufgaben Kompetenzaufbau und Kompetenzentwicklung ermöglichen. Haushalt in Bildung & Forschung, 4(4), S.33.

Legende: L=Lehrkraft, A=Aufgabe, S=Schülerin/Schüler



Verschiedene Unterrichtskonzepte